

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 64.

Mittwoch den 5. März

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

95. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Friedensfest-Marsch Heyer.
2. Ouverture zu „Peter Schmoll“ Weber.
3. Frühlings Erwachen Bach.
4. Deutsches Gemüthsleben, Walzer Kéler-Béla.
5. II. Finale aus „Ernani“ Verdi.
6. Ouverture zu „Joko“ Lindpaintner.
7. Heiterer Muth, Polka Jos. Strauss.
8. Variatio delectat, Potpourri Faust.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Werkberg-
Fernsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

96. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lästner.

Abends 8 Uhr.

1. „Scheherazade“, Concert-Ouverture Urban.
2. Stück im Volkston R. Schumann.
3. Die ersten Curen, Walzer Joh. Strauss.
4. Adelaide, Lied Beethoven.
5. Vorspiel zu „Ziethen'sche Husaren“ B. Scholz.
6. Duo Nocturne J. Vogt.
7. Lohengrin-Fantasie Hamm.
8. Bravour-Galop Schulhoff.

Feuilleton.

Eine Hofnarren-Hochzeit.

Peter der Grosse, Kaiser von Russland, richtete seine Aufmerksamkeit nicht nur auf die Vergrößerung und innere Cultur seines Reiches, sondern auch auf die Verfeinerung der Sitten seines Volkes. Die bis auf seine Zeit, selbst unter den vornehmen Ständen der Russen üblichen und geschätzten langen Bärte verloren sich nach und nach; ihre morgenländische Nationaltracht musste allmählig der ausländischen Bekleidungsart weichen; andere Speisen, als die bisher im Norden gewohnten, erschienen auf den Tafeln der Grossen; die Damen blieben nicht mehr, wie die Austern in ihren Schalen, auf ihre Wohnhäuser eingeschränkt, sondern traten in gesellschaftliche Zirkel ein und erhöhten durch ihre Gegenwart die Vergnügungen der Männer. Wer mit der Geschichte jener Zeit nur einigermaßen bekannt ist, muss es wissen, wie viel jener grosse Mann auch hinsichtlich der Sitten und Gebräuche gethan und trotz aller Schwierigkeiten in seinem Reiche glücklich zu Stande gebracht hat.

Um es den Russen recht fühlbar zu machen, wie viel sie durch die veränderten Sitten gewonnen, stellte Peter der Grosse bei Gelegenheit, da einer seiner Hofnarren mit einem hübschen Mädchen Hochzeit hielt, ein sonderbares, aber richtig berechnetes Fest an. — Alle Gäste, beiderlei Geschlechts, mussten nach der alten, vor 200 Jahren üblichen moskowitzischen Sitte gekleidet sein. Die Bojaren erschienen in Mützen von ausschweifender Höhe, auf sonderbar geschnittenen Pferden reitend; die Vornehmsten von ihnen hatten statt der Zügel silberne Ketten, deren Glieder anderthalb Zoll breit waren. Brust- und Schweifriemen waren mit kleinen Silberplatten geziert, die wie Glöckchen zusammentönten. Unter dieser Abtheilung befand sich

der Czaar selbst, eben so gekleidet wie die anderen. Ein alter Bojar, noch weit seltsamer geschmückt, stellte für diesen Tag die Person des Czaaren vor.

In altfränkischen, unbequemen tartarischen Wagen fuhren die Damen, alle mit altmodischen Kleidern angethan. Dicht gekräuselte Hemdärmel reichten ihnen bis zur Handwurzel, und fünf Zoll hohe Absätze erhöhten ihre Schuhe. So stolpten und klingelten sie in den Saal hinein, wo der Afterczaar und der Patriarch auf einem erhabenen Throne von drei Stufen sie erwarteten. Jeder Eintretende wurde bei seinem Namen gerufen, dann näherte er sich mit abgemessenen Schritten dem Throne, küsste erst dem Czaaren, nachher dem Patriarchen die Hand und empfing von ihnen einen Schluck Brantwein. Nun ward an verschiedenen Tafeln gespeist. Allein die Speisen, nach alter Kochkunst bereitet, wollten nicht schmecken; das Getränk, welches wie ehemals in einem Gemisch von Brantwein und Honig bestand, missfiel auch. Die Gaumen der Russen waren schon an leckere Speisen und Getränke gewöhnt. Weg mit der alten Tafel! Allein umsonst war alles Klagen. „Unsere Vorfahren haben ja so gegessen und getrunken!“ war die Antwort, und kein Gläschen Bier, kein Tropfen Wein erquickte die Gäste. Das Fest endete mit den alten moskowitzischen Tänzen unter lärmenden Musik des Kuhhorns, des Dudelsacks u. s. w. Das neuvermählte Paar wurde, obgleich mitten im Winter, nach alter Sitte in ein ungeheiztes Gartenzimmer geführt, wo es sein Hochzeitsbett fand und mit der ganzen hungernden und frierenden Gesellschaft die alte Zeit herzlich verwünschte.

Allerlei.

Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Baden-Baden unterm 25. Februar berichtet: „Der dahier bestehende Internationale Club, der gesellschaftliche Sammelpunkt der hohen Aristokratie, leidet schon seit Langem an Ueberfluss an Geldmangel, so dass z. B. die Auszahlung der Preise der von ihm geleiteten Pforzheimer Rennen in letzter Zeit ins Stocken gerathen und der Fortbestand des unter hoher Protection stehenden Clubs selbst in Frage gekommen

